

DAS PRIN- ZIP* UHR

Nr. 06 // SOMMER 2016



EDITORIAL

SEI MIR FEIN, SEI MIR MEIN Wer ist es, der uns anhaltend Textideen und Themenfantasien einhaucht, und was ist es, das uns wiederholt treffsichere Wertentwicklungsprognosen abgeben lässt? Mit Gewissheit sind das nicht nur berufliche Routinen oder ein langjähriges Know-how, vielmehr haben wir es hier mit einer Perpetuum mobile mäßigen Obsession zu tun. Immer und immer wieder treibt sie uns regelrecht an, unsere inneren Uhrenwelten auszuleben, tiefer und tiefer in die Materie einzudringen und Themen noch nie dagewesen aufzubereiten. Wie Geister tauchten sie dieses Mal vor uns auf, Drachentöter, *Che Guevara*, *Edmund Hillary* und *Tenzing Norgay*, und wollten alle nur das eine von uns: die ganze Wahrheit *der* Zusammenhänge! Sie halten soeben die Nummer 6 unseres CHRONOTHEK Kundenmagazins DAS PRINZIP* UHR in der Hand. Eine Ausgabe, die Sie erneut mit fabelhaften Zeitmessern in Beziehung treten lässt, Sie in Zusammenhang bringt mit Uhren und deren aufgeladener Biografien, identitätsstiftenden Momenten, Persönlichkeiten und einem Wissen, das Ihnen sogar zur Wertsteigerung Ihres Sammlerrepertoires dienen kann. Wer bereits sammelt, weiß mit jeder Ausgabe mehr, was sein Schatz bedeutet oder wie man ihn ausbauen kann. Wer noch nicht sammelt, kommt dem Wunsch endlich zu beginnen fast nicht mehr aus, wird er doch mit einer Empfindung angestupst, die sich so schön anfühlt. Seid mir mein, ihr Kostbarkeiten der nächsten 30 Seiten. Viele davon werden wir vermutlich nie besitzen können. Einige davon können wir uns jedoch zum Ziel machen. Dass sich Investitionen in Uhren gerne lohnen, ist eine feine Sache. Dass sie zu besitzen einen weit höheren Wert haben kann, eine andere. Wir sind in beiden Fällen für Sie da. Skizzieren Ihnen Wertentwicklungen wichtiger Zeitmesser oder bringen Sie mit dem zusammen, was das Ihre sein möchte. Haben Sie auch dieses Mal ein schönes Lesevergnügen und teilen Sie erneut unsere nicht enden wollende Obsession.

Ihr CHRONOTHEK-Team



— *Unsere Titelseite: Badewannentango*
Goldene Submariner in einem experimentellen
Praxistest. 3 Bar Wasserstrahl. Ahoi, ahoi, ahoi.

— *Schaut aus wie Stahl, ist schwer wie Blei*
Medium Datejust in Platin, extrem selten,
sehr dezent. Lesen Sie mehr über das Thema
Understatement-Uhren auf den Seiten 10 bis 13.



WERTENTWICKLUNG UND SAMMLERKOMPASS

IN DER VERGANGENEN AUSGABE haben wir Ihnen zum ersten Mal die Wertentwicklung wichtiger Uhren mittels Charts dargestellt. Unser Artikel erzeugte ein enormes Echo und den Wunsch, Bewertungen weiterer Modelle veranschaulicht zu bekommen. Dieser Bitte kommen wir gerne nach und werden Ihnen *ab sofort* in jeder folgenden Ausgabe Entwicklungstendenzen wesentlicher Schlüsselmodelle präsentieren. Wir implementieren damit einen Fixpunkt, der Ihnen dabei helfen wird, Sammlertrends zu identifizieren und ein Gefühl für das Preisniveau zu bilden. Bewertungen ergeben aber nur dann einen Sinn, wenn Sammlerinnen und Sammler einen Nutzen daraus ziehen können. Dieser liegt hier in der Aktualität der Tabellen und der ausgewählten Modelle. Wir stellen Ihnen nur jene Uhren vor, die international im gegebenen Moment für Furore sorgen und dementsprechend interessant sind. Das bedeutet, dass Sie Ihre Sammlungen mit spannenden Zeitmessern ergänzen können und somit den Wert derselben steigern. Wenn wir alte, sprich Vintage-Uhren, in unser Schema aufnehmen, ist zu wissen, dass der angegebene Wert nur ein Median eines Preiskorridors sein kann. Das heißt, dass der tatsächliche Wert vom Zustand und der Spezifität der Ausprägung des individuellen Modelles abhängig und nur ein Richtwert ist. Freuen Sie sich hier und in all den folgenden Ausgaben auf wertvolle Tipps und Informationen und haben Sie viel Spaß beim Sammeln!



»Die Wertentwicklung wichtiger Schlüsselmodelle wird besonders in Charts sichtbar. Nicht selten erzeugen die angezeigten Kurven wahre Verblüffung.«

1

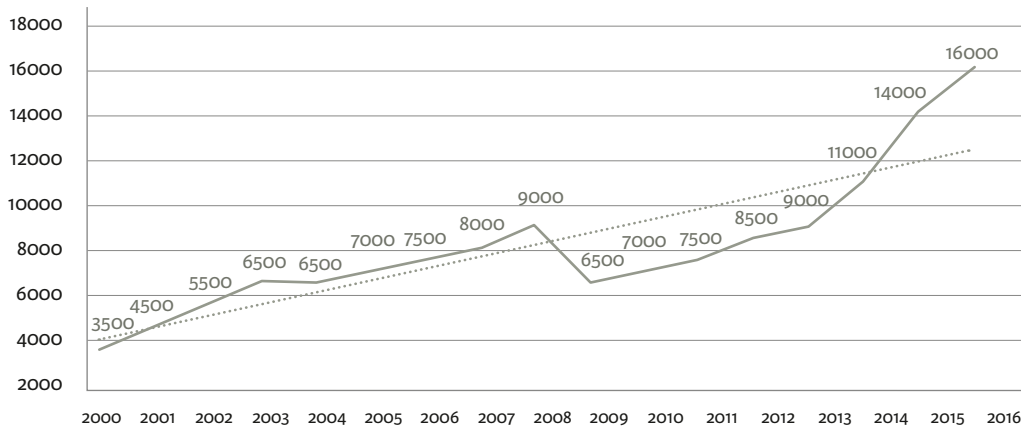


3

»Rendite, die sich auszahlt: Schauen Sie mal auf das Chart der *Omega Speedmaster* Ref. 2915 aus dem Jahr 1957. Das lässt staunen.«

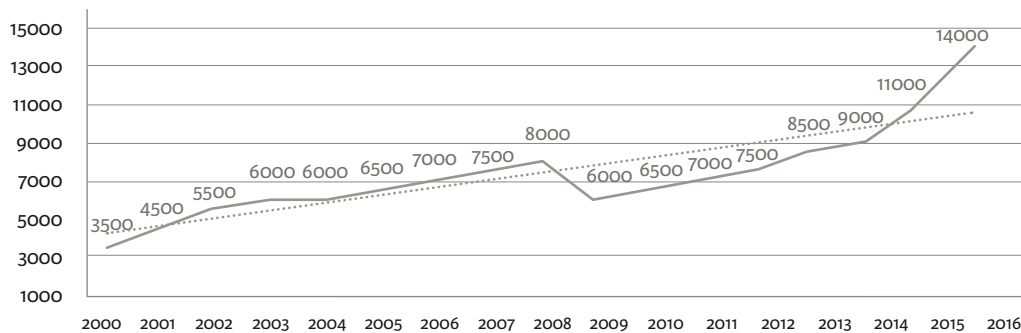
DIESES MAL: VINTAGE UHREN MIT DER STÄRKSTEN WERTENTWICKLUNG

1 OMEGA SEAMASTER 300



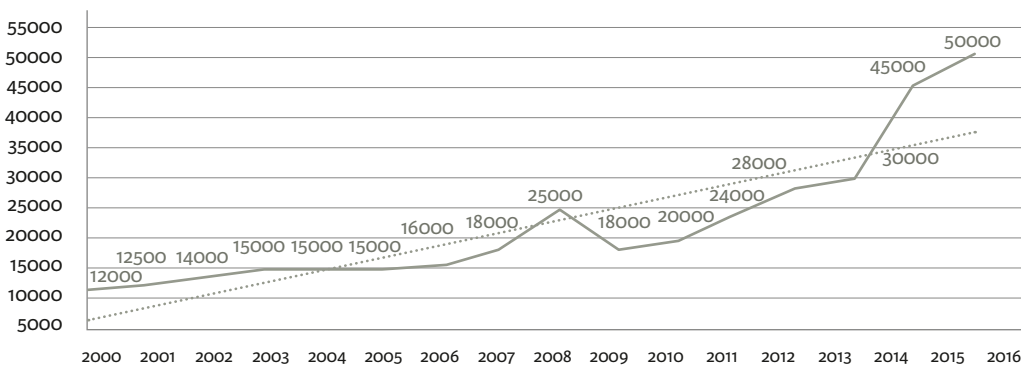
— *Omega Seamaster 300 Ref. 2913*
Mutter aller Omega Sportmodelle. Sie entspricht in der Bedeutung der Submariner von Rolex und gilt als [bisweilen relativ] unentdeckte Alternative dazu. Ihr Wertsteigerungspotenzial ist noch nicht ausgereizt.

2 OMEGA RAILMASTER



— *Omega Railmaster Ref. 2914*
Man kann sie als Pendant zur Rolex Milgauss sehen. Sie gilt als durchaus subtiler und war zur damaligen Zeit auf jeden Fall berühmter.

3 OMEGA SPEEDMASTER



— *Omega Speedmaster Ref. 2915*
Sicher der prominenteste Chronograph, der jemals gebaut wurde. Der Nachfolger schaffte es sogar bis auf den Mond. Schlag im NASA-Test die Rolex Daytona.



»Sammeln ist nicht nur die Anhäufung von Schönheit. Es kann auch richtig Geld bringen.«

DIE KUNST DES BEWERTENS

Das Bewerten einer Uhr funktioniert entweder über den Vergleich oder über die Beobachtung von Referenzobjekten. Handelt es sich um ein historisch wichtiges Modell, lässt es sich über eine etwaige außergewöhnliche Fertigung oder Darstellung beurteilen. Manchmal bleibt auch nur die Auktion.

4



5



8

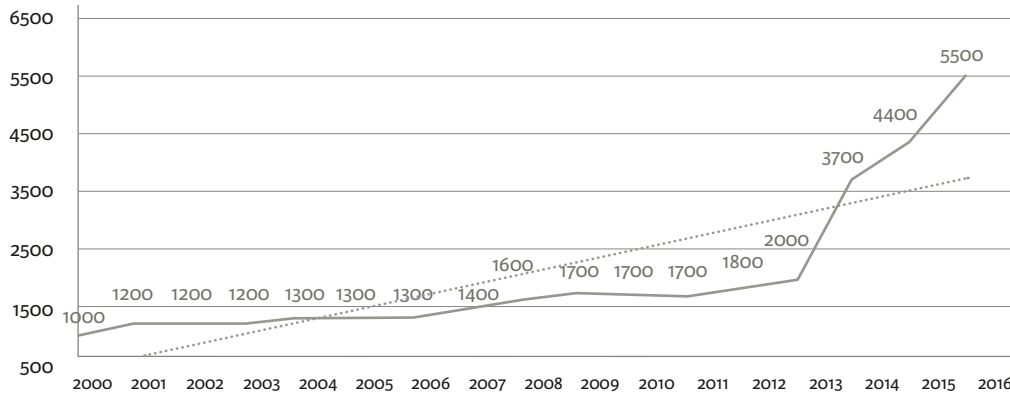
WERTENTWICKLUNG

6



4

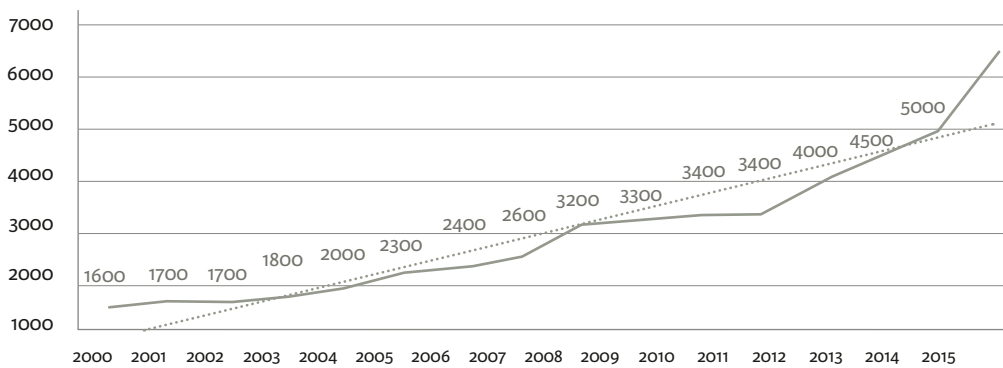
OMEGA SPEEDMASTER 1969



— *Omega Speedmaster Ref. 145.0022/1969* Die Uhr, die es auf den Mond geschafft hat, ist noch unglaublich günstig am Markt zu finden. Jetzt kaufen!

5

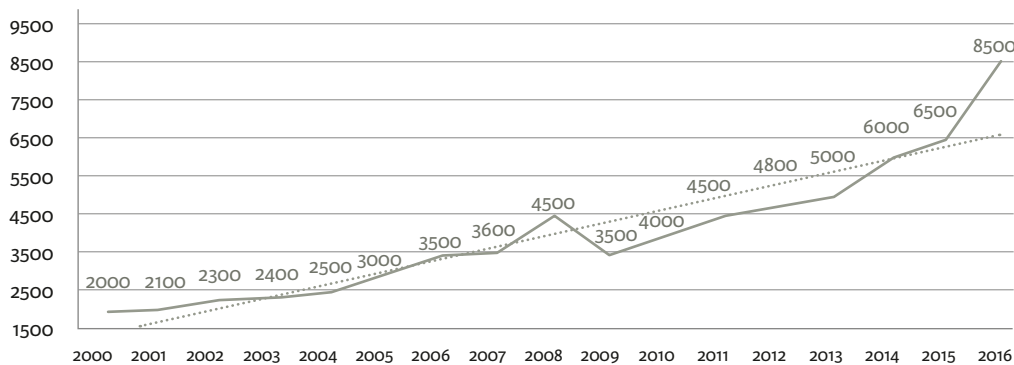
OMEGA RANCHERO



— *Omega Ranchero Ref. 2990* Bisweilen nur den Insidern bekannt, hat dieses Modell durchaus Potenzial nach oben.

6

ROLEX GMT-MASTER 1675



— *Rolex GMT-MASTER Ref. 1675/1970er-Jahre* Alle wollen GMT. In den letzten beiden Jahren rückte dieses Rolex Sportmodell in den Fokus der Sammler. Die Attraktivität der GMT ist möglicherweise nicht nur durch die zweite Zeitzone, sondern auch durch ihre rot-blaue Farblünnette, »Pepsi« genannt, entstanden.

WERTENTWICKLUNG BRAUCHT WEILE

Kurzfristige Wertentwicklungen können zu Fehlinterpretationen führen. Der Wert einer Uhr ist dynastisch, sprich über Generationen zu sehen oder wenigstens im Abstand von mehreren Jahren. Dementsprechend komplex und kompliziert sind Wertentwicklungen zu prognostizieren. Die CHRONOTHEK kann hier auf ein jahrzehntelanges Know-how zurückgreifen.

DIE SUBTILE DISKRETION: STEALTH-WEALTH

Gastbeitrag von Dr. Michael Böheim, Industrieökonom

DER VORDERGRÜNDIGE SINN UND ZWECK

VON STATUSSYMBOLEN liegt in der sichtbaren Differenzierung, die dazu beitragen soll, das Selbstbild des Trägers für die Mitmenschen zu vervollständigen. Deshalb waren die klassischen Insignien von Reichtum und Macht früher vor allem teuer, auffällig und leicht erkennbar. Bis weit in die Neunzigerjahre wurde [scheinbarer] Reichtum offensiv durch die immer gleichen Statussymbole zur Schau gestellt. Bestimmte Produkte und Marken wirkten identitätsstiftend und ordneten den Träger einer bestimmten Gruppe zu. Diese *alte* Welt ist in Auflösung begriffen. Was bis vor wenigen Jahren noch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe bedeuten konnte, hat heute keine eindeutige Aussage mehr, führt bestenfalls in die Irre, schlimmstenfalls in die soziale Isolation. Die gesellschaftlichen Hierarchien sind flacher geworden. Ob und wie viel Macht und Reichtum ein Individuum besitzt, ist heutzutage wesentlich schwieriger zu erkennen. Niemand wird heute mehr der Zutritt zu einem Luxushotel oder teurem Restaurant verweigert, nur weil er Jeans, T-Shirt und Turnschuhe trägt. Es könnte sich ja um einen milliardenschweren

Start-up Unternehmer aus dem Silicon Valley handeln. Der CEO, der vom Praktikanten rein äußerlich nicht zu unterscheiden ist, ist kein Privileg der *new economy* mehr, sondern sickert auch langsam in *alte* Industrien ein. Zumindest punktuell – wenn es darum geht, besondere Jugendlichkeit und Dynamik zu versprühen – verzichten auch schon mal Wirtschaftskapitäne der *old economy* auf Krawatte und Maßschuhe und bevorzugen stattdessen offene Hemdkrägen und Sneakers. In der Zwischenzeit geht es vor allem darum, innerhalb der eigenen Statusgruppe zu beeindrucken. Seinen Reichtum protzig nach außen zur Schau zu tragen, ist schlichtweg vulgär. Je erfolgreicher und finanziell unabhängiger jemand ist, desto unwichtiger werden die klassischen Statussymbole. Menschen, die es sich wirklich leisten können, greifen nicht [mehr] zu Designerklamotten mit großflächigen Logos, sondern zu dezenter Maßkleidung. Protzige Accessoires werden durch dezente Qualitätsstücke, die nur vom Connaisseur erkannt werden, ersetzt.

IMMER WENIGER VON IMMER BESSEREM

Dieser Trend macht natürlich auch vor Armbanduhren nicht halt. Ungebrochener Beliebtheit erfreuen sich deshalb Uhren mit Stahlgehäuse von Edelmanufakturen. *Patek Philippe* hat aus dem Understatement ein erfolgreiches Geschäftsmodell gemacht. Obgleich *nur* aus Edelstahl, zählt die Sportuhrenikone *Nautilus* zu den prestigeträchtigsten Uhrenmodellen überhaupt. Gerade bei *Patek Philippe* ist Stahl das eigentliche Edelmetall, da Uhren in diesem Material ungleich seltener sind als deren Schwestermodelle im noblen gelben Metall. Oftmals sind Stahlmodelle am Sammlermarkt deshalb gesuchter und teurer als die vergleichbare Goldversion. Oder man greift gleich zum Modell mit Platin- oder Weißgoldgehäuse, das auf den ersten Blick gar nicht, und auf den zweiten auch nur vom Insider von der Edeldahluhr zu unterscheiden ist. *Rolex* bietet für diese Spielart des auf die Spitze getriebenen Understatements vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten.

Diese Art der subtilen Diskretion – neudeutsch als »*Stealth-Wealth*« bezeichnet – muss man sich wirklich leisten können. Sie weisen ihren Träger in der relevanten Peergroup als *Großmeister der Loge des guten Geschmacks* aus und wer möchte dort nicht Mitglied sein? Allein es ist nur wenigen Connaisseuren vorbehalten.

»Der Trend bei
Statussymbolen
geht zum diskreten
Understatement.«

»*Patek Philippe* hat aus
dem Understatement ein
erfolgreiches Geschäfts-
modell gemacht.«



— *Pssst. Stille Rolex Day-Date Platin-
ausführung. Nur das hellblaue Zifferblatt
unterstreicht das Edelmetall.*



— *Reduktionistisch. Extrem seltene
Patek Philippe Calatrava Ref. 3466
Automatik im Stahlgehäuse.*



— Für regungslose Bürosport-Arten
 Bitte nicht erschüttern. Patek Philippe Nautilus
 Ref. 5711/1a in Stahl. Eine Neuinterpretation der
 1970er-Jahre. Sportliches Understatement im
 Hochpreissegment. Automatik im Stahlgehäuse.





— Viel teurer geht's nicht mehr
Patek Philippe Chronograph Ref. 5070.
Wenn bei der regungslosen Bürosport-Art
eine Zeitmessung notwendig wird,
ist das die richtige Uhr.



— Gigantin
Rolex Datejust Medium Platin.
Teuerste Version einer schlichten
Damenuhr. Gewichtige Leichtigkeit.



— Abenteuerlich faszinierend
Frühe Rolex Explorer I. Das Design dieser Uhr war richtungsweisend für alle folgenden Sportmodelle. Schwarzes Kontrastzifferblatt und »Mercedes Zeiger«.

DAS ABENTEUER BEGINNT JETZT

Rolex scheint mit dem Phänomen des Abenteurers von Anfang an eng verknüpft zu sein. Es werden Geschwindigkeitsrekorde aufgestellt, der Ärmelkanal durchschwommen, zum Marianengraben getaucht oder der Mount Everest überflogen und sogar erstbestiegen. Die Marke steht im sportlichen Bereich für Power und Willenskraft, für abenteuerliche Ereignisse, die im Alltag niemals zu erleben sind. Warum uns das Abenteuer so anzieht, ist leicht erklärt. Wir empfinden eine Grenzerfahrung, die uns eine Subjekt-Objekt-Spaltung überwinden lässt. Was könnte sich wohl fantastischer anfühlen als diese Transzendenz?

DER PHILOSOPH KARL JASPERS POSTULIERTE dass wir die »Subjekt-Objekt-Spaltung« nicht eliminieren, doch zumindest transzendieren können. Immanuel Kant hingegen sprach vom »Ding an sich«, das wir nicht in der Lage seien, zu erfassen. Würden wir C. G. Jung fragen können, würde er uns versichern, dass alchimistisch gesehen mit unseren Träumen das alles möglich sei. Wir bräuchten mit unserem Unbewussten nur ein Spiel zu spielen. Zeig mir, was du versteckst, und ich zeig dir, was ich damit machen kann. Grenzen sind nur ein Konstrukt eines räumlichen Schemas. Die Überschreitung der endlichen Erfahrungswelt ist nicht so schwer, wie man uns glauben machen möchte. Abenteuerlich vielleicht. Machbar jedoch mit Sicherheit.

MOUNT EVEREST, 29. MAI 1953, 6:30 UHR, HUNT-EXPEDITION

Edmund Hillary und Tenzing Norgay befinden sich in ihrem letzten Lager auf einer Höhe von 8.510 Meter. Sie brechen Richtung Gipfel auf. Ein Abenteuer nec plus ultra. Um 11:30 Uhr werden sie jene Männer sein, denen die Erstbesteigung des Mount Everest gelingen wird. Mit dabei – der Legende nach – an Hillarys Arm eine »Vor Explorer«. Vermutlich eine Referenz 6298 mit weißem Zifferblatt, ohne Explorer-Aufdruck, jedoch ironischerweise mit einer 50 Meter Tiefenangabe. Norgay könnte eine heute typische Explorer I getragen haben. Gesichert ist das nicht. Auch die Firma Smith reklamiert die Erstbesteigung mit einem Produkt aus ihrer Kollektion und es existieren Bilder, an denen zu erkennen ist, dass Norgay

zwei Uhren gleichzeitig trägt. Rolex und Smith? Vor-Explorer oder Explorer? Als sie den Gipfel erreichen, stehen ihre Gedanken still. Eine surreale Erfahrung, die totale Transzendenz, die Auflösung dessen, was Subjekt und Objekt scheinbar zusammenhält. Ob die Explorer, wie kolportiert, tatsächlich am Gipfel gewesen ist oder nicht, bleibt für uns offen. Was wir jedoch gesichert wissen, ist, dass es für sie keine Rolle spielt. Sie ist sowieso in die Liga der ultimativen Must-have Uhren geklettert.

Folgt man der Argumentation von Rolex – zumindest der offiziellen Website nach –, so scheint das Bedürfnis, Uhren für außergewöhnliche Persönlichkeiten zu bauen, eines der Hauptziele bei der Entwicklung ihrer Zeitmesser zu sein. Wir finden in der Geschichte dieser Firma immer wieder Uhren, die mit außerordentlichen, sportlichen Leistungen beziehungsweise Abenteuern in Verbindung gebracht werden können. Was uns anzieht, ist das, was diese Uhren seit jeher erlebt haben. Sie sind wie ein gespeicherter Wissensvorrat, den wir intuitiv als Grenzerfahrung in unser Leben lassen.

»Die Erstbesteigung war das Werk eines Teams: Edmund Hillary, Tenzing Norgay und deren Uhr[en].«



— **Mount Everest Gipfelstürmer**
Eng verbunden mit dieser außerordentlichen, sportlichen Leistung ist die Rolex Explorer I. Recherchen ergaben, dass die erste Explorer I am Mount Everest ein Prototyp mit weißem Zifferblatt gewesen sein soll.

»Nach der Besteigung erhielten die Teilnehmer auch in den darauffolgenden Jahren immer wieder eine Uhr von *Rolex*.«



— **Heldin:** Die Rolex Explorer I wäre auch ohne Mount Everest ein Klassiker der Uhrengeschichte geworden. Sie folgt einer stringenten Weiterentwicklung der Automatikuhr in einem Oystergehäuse und einem Stahlband, kombiniert mit einem schwarzen Kontrastzifferblatt mit großen Leuchtindizes und den erstmals bei Rolex verwendeten »Mercedes Zeigern« sowie der heute dieser Uhr typischen 3-6-9 Markierung.

»Well George, we finally knocked the bastard off.« – Edmund Hillary an seinen Freund George Lowe nach seiner Rückkehr.



— **Ein ontologisches Experiment am Mount Everest:** Das Urmodell der Rolex Explorer I hat erlebt, was manche Menschen für unmöglich halten. Die Verbindung von Materiellem und Immateriellem. Das ultimative Abenteuer.



— **Praktisches Stahlband:** Der Vorteil im Vergleich zu anderen Uhren war damals sicherlich ihre außergewöhnliche Robustheit. Aufgrund des smart konstruierten Oystergehäuses war die Explorer I faktisch unempfindlich gegenüber Feuchtigkeit. Hier abgebildet eine frühe Explorer I mit atypischem Jubilée Band (war nur auf Sonderwunsch erhältlich).



— **Die Erleuchtete:** Im Buddhismus und Hinduismus ist Orange jene Farbe, die die höchste Stufe menschlicher Erleuchtung signalisiert. Das Abenteuer Mount Everest kann sicher ähnlich beschrieben werden.





— Wer hier nicht ausfreakt: Auszug einer privaten Omega Sammlung. Das, was hier zu sehen ist, hat einen Seltenheitswert von ziemlich unendlich. Wir sind jetzt noch aufgeregt...

VIVA LA REVOLUCIÓN!

Gastbeitrag von Dr. Michael Böheim, Industrieökonom

WER DIE WELTREVOLUTION PLANT UND paramilitärische Guerillaoperationen durchführt, sollte im Fall des Falles nicht zu spät kommen und sich auf Fortbewegungsmittel sowie Zeitmesser verlassen können. Daraus ergibt sich zwangsläufig das, was (nur) auf den ersten Blick grotesk und widersprüchlich erscheint: die Affinität der *linken Elite* zu Luxusprodukten, die ja vermeintlich der konservativen Gesellschaftsschicht als Statussymbole vorbehalten waren. Während man von RAF-Frontmann *Andreas »Nur die Knarre löst die Starre«* Baader weiß, dass er vorzugsweise im von einem Kapitalisten exproprierten violetten Ur-Porsche 911 Targa durch die Nacht raste, ist über seine Affinität zu Uhren nichts bekannt. Man kann nur darüber mutmaßen, ob das Fehlen eines zuverlässigen Zeitmessers nicht einer der Gründe für sein frühes und tragisches Ende war. Wie auch immer. Dass ein zuverlässiger Zeitmesser für einen Berufsrevolutionär zur Grundausstattung gehört, wussten bereits *Fidel Castro* und *Ernesto »Che« Guevara*. Da die beiden südamerikanischen Berufsrevolutionäre nicht nur Genossen, sondern offenkundig auch Genießer waren,

kam für sie nur *eine* Uhrenmarke in die engere Auswahl: *Rolex*. Auch Marschall *Josip Broz Tito* griff erst nachdem er das oliv-grüne Partisanenräuberzivil gegen eine weiße Fantasieuniform eingetauscht hatte, zur Luxusuhrenmarke schlechthin: *Patek Philippe* – aber das ist (wird) eine andere Geschichte. Also *Rolex*. Fidel und Che schätzten ihre *Rolex* vor allem als robuste *tool watch*, weil sie präzise, zuverlässig, robust und in Relation zum gebotenen Gebrauchswert preiswert war wie nur wenige andere Armbanduhren in den 1960er-Jahren. In dieser Zeit galten Uhren von *Rolex* zudem weit weniger als Statussymbol oder Zeichen von Luxus wie heute – das vor allem deshalb, weil deren Bekanntheitsgrad mangels omnipräsenter Werbung deutlich geringer war. Dass *Rolex* aber auch schon damals ein Hauch von Luxus umgab, hat zumindest nicht gestört, wie wir mutmaßen. Da beide Revoluzzer berufsbedingt öfter untertauchen mussten, wäre sicherlich die *Submariner* eine gute Wahl gewesen. Zwangsläufig griffen sie aber zur *GMT-Master* – wer die Weltrevolution im Auge hat, braucht eben auch

zuverlässige Informationen über verschiedene Zeitzonen. Anfangs trug Fidel die Ur-GMT ohne Kronenschutz Ref. 6542, später dann die Ref. 1675, wie auch sein *brother-in-crime* Che. Für die dritte Zeitzone nahm Fidel gerne eine goldene *Rolex Day-Date* mit Präsidentenarmband dazu (sic!) – eine gewagte Kombination, die nicht nur *Nikita Sergejewitsch Chruschtschow* und seine Politbürokompanen in freudigstes Entzücken versetzte. Politiker unserer Breitengrade kämpfen allenfalls im Paragraphendschungel. Granatwerferfeuer und die Weltrevolution sind weit weg. Aber auch im mit aller Härte ausgetragenen verbalen Kampf gegen den politischen Gegner kann Guerrillataktik zum Ziel führen. Auch wenn die gerne getragene *Rolex* nicht mehr den Zündzeitpunkt einer Sprengfalle misst, sondern allenfalls die Zeit bis zum Businesslunch in Wiens coolstem Innenstadtlokal, bleiben *Rolex* Armbanduhren für die politische Elite unverzichtbar. Schauen Sie mal genau auf das Handgelenk Ihres/r Volksvertreters/in. Freundschaft, Genießer!

— Freundschaft: Fidel und Che im Partnerlook





»In einem sind sich linke und rechte Eliten einig: Bei der Wahl ihrer Armbanduhr.«

— Zigarrenlounge mit chilliger Gesprächsatmosphäre: Che rühmt die Vorzüge der zweiten Zeitzone einer Rolex GMT-Master.

— Kommunistischer Uhren-Stammtisch: Hier zeigt sich die aufhellende Wirkung schöner Uhren und sinnvoller Gespräche.



DIE UHR GEWORDENE LEIBESERZIEHUNG

Kommen wir mal weg von Leibesübung, oder wie man heute sagen würde, Sportunterricht, und lassen wir uns ein auf ein Gebiet, das manche von uns noch auf dem Zeugnis stehen hatten: die Leibeserziehung. Was macht man mit Wörtern, die aus der Mode gekommen sind? Man nehme ihnen, was seltsam konnotiert sein könnte, befülle sie mit neuen Inhalten und mache aus ihnen einen Spielraum experimenteller Assoziationen.

IM LAUFE DES 19. JAHRHUNDERTS entstanden in europäischen Tageszeitungen die klassischen fünf Hauptressorts: Politik, Wirtschaft, Kultur, Lokales und *Sport*. Sie gelten auch heute noch als grundlegende Redaktionsstrukturen, woran sich gut erkennen lässt, wie sehr Sport in unserer Gesellschaft verankert ist. Sport finden wir bereits in der Antike, im höfischen Zeitvertreib, in der Internatserziehung und wer heute nicht zumindest eine Sportart ausübt, scheint von einem anderen Planeten zu sein. »No Sports«, sagte Winston Churchill angeblich, in seiner Biografie finden sich jedoch mehrere Sportarten, die er im Laufe seines Lebens ausgeführt haben soll.

Im Sport spiegeln sich Trends und Grundhaltungen einer Gesellschaft wider. Er ist Bestandteil des Show Business und eine Form des Konsums, ein Milliardengeschäft vollgestopft mit bedeutenden Testimonials. Wer Leistung gerne offen zur Schau stellt, weiß sich heute sportaffin zu inszenieren: Sportsselfies auf Facebook, ein Sport-Outfit, das sich in den Alltag integrieren lässt, sportliche Autos und hammermäßig

coole Sportuhren. Muss ich jetzt Sport machen, um eine Sportuhr zu tragen? Mitnichten.

Wir können unsere Leiber mit vielerlei Maßnahmen unterweisen. Mit Ernährung, kognitiven Fitnessübungen, Workouts, Disziplin, Enthaltsamkeit, Wunderschmieren im Gesicht und einem chirurgischen Komplettservice samt Fitnesscenter-Jahreskarte zum runden Geburtstag. Wer das sexy findet, hat sicherlich einen bemerkenswerten Lebenszugang. Wem dabei eher flau wird, ist auch in Ordnung. Das Prinzip Sport ist im Prinzip wie das Prinzip Uhr. Für jeden was dabei. Wir Ladies in der Chronothek erziehen unsere Leiber auch sehr gerne. Mit der sorgfältigen Auswahl dessen, was wir uns ans Handgelenk zu legen pflegen. Bis zu drei Mal täglich machen wir das, streng nach Anlass, und versprochen: es ist mindestens ein Mal davon sehr sportlich.

20

FÜR LADIES

1



— **Das hat Größe:** Rolex Yacht-Master Medium Stahl-Gold. Die Yacht-Master-Serie von Rolex ist die einzige Sportserie, die Damengrößen anbietet. Beliebt sind die Größen Medium (35 mm) und Ladies (29 mm). Die hier abgebildete Uhr entspricht einer Mediumgröße und passt perfekt für die sportlich-elegante Dame.



— **Schmeichelhaft:** Rolex Yacht-Master Ladies Stahl-Platin. Diese Uhr zeichnet sich als feminine Sportuhr aus. Ihr Platinzifferblatt unterstreicht ihr elegantes Ton in Ton Konzept. Aufgrund ihrer Größe (29 mm) schmeichelt sie als Schmuckstück der Trägerin.



— **Goldfinger:** Rolex Yacht-Master Gold Medium. Sie gilt als Kultuhr im Damensportbereich. Ihre massive 18-karätige Goldausführung ist eine gelungene Alternative zur Rolex President.



— **Na endlich:** Sondermodell einer Jaeger-LeCoultre Reverso. Diese Uhr zeichnet sich nicht nur durch ihr Automatikwerk, sondern auch durch ihre wasserdichte Konstruktion aus. Endlich auch eine Reverso zum Schwimmen.



— **Splish Splash:** Variation des schwimmtüchtigen Modells mit dunklem Kontrastzifferblatt.



— **Sportliche Geometrie:** Reverso Squadra. Quadratische Formenvariante der Reverso mit Brillantbesatz.



— **Pünktlich zum Sportunterricht:** Eine Reverso Grand Taille mit Vollkalender. Hommage an vergangene Zeiten. In den 1930er-Jahren wurde ein Vollkalender so dargestellt.



— **Und der Haifisch, der hat Zähne:** Lady Diving GMT. Taucheruhr mit Brillantbesatz und zweiter Zeitzone. Diese Uhr deckt alle Bedürfnisse eines Maledivenurlaubs ab.



— **Sammelwütend, äh, würdig:** IWC Mark XII, die berühmteste Fliegeruhr der Neuzeit. Diese Herrenfliegeruhr wurde schon bald nach ihrer Lancierung in den frühen 1990er-Jahren zur klassischen, eleganten Sportvariante vieler Damen. Als eine von wenigen ist sie mit einem feinen Jaeger-LeCoultre Werk ausgestattet und überzeugt nicht nur durch ihr grafisches Design, sondern auch durch ihre Funktionalität und Sammelwürdigkeit. Zweites Bild: Extrem seltene Variante in Gelbgold.



— **Unauffällig auffällig:** Feiner, zierlicher Fliegerchronograph mit einem quartzesteuerten, mechanischen Werk. Die Alternative zur Omega Speedmaster Reduced.

4



— *Ich bin ich:* Patek Philippe Nautilus Ref. 3800. Ursprünglich als sportliche Herrenuhr gedacht, findet man diese Uhr häufig am Handgelenk der selbstbewussten Unternehmerin. Eine an sich maskuline Uhr, die aufgrund ihrer zarten Bauweise jedoch eine ausdrucksvolle Damenuhr ist. Weitere Bilder: Variation mit römischem Zifferblatt und Stahl-Gold Variante.



5



— *You are so beautiful:* Die IWC Mark XV ist der direkte Nachfolger der links beschriebenen Mark XII. Sie unterscheidet sich durch eine leicht veränderte Gehäusegröße und einem noch robusteren Werk. Rechtes Bild: Seltene Variante in weiß.

— *Energy kick:* Die Aquanaut ist eine Weiterentwicklung der Nautilus. Ihr Kautschukband eröffnete ihr einen jugendlicheren Markt. Bei diesen Modellen hatte man schon von Beginn an ein feminines Zielpublikum im Sinne, daher auch die Modellvarianten mit Brillantbesatz. Das nennen wir mal die Uhr gewordene Energie.



LEBENSKRAFT VERGANGENER ZEITEN UTILITY WATCHES VON OMEGA

DIE 1950ER-JAHRE GABEN DER UHRENWELT einen neuen Impuls. Der technologische Fortschritt ermöglichte es, außerordentlich robuste und dennoch genaue Uhren zu bauen, die prompt ihren Weg zu einem professionellen Einsatz fanden. Dieses neue Marktsegment wurde weitgehend von *Omega* und *Rolex* beherrscht, die Uhren für jegliche Berufsgruppen und deren technisch-spezifische Bedürfnisse entwickelten. Aufgrund der Konstruktion der Werke wurde eine Robustheit erzielt, die eine noch nie dagewesene Ganggenauigkeit und gleichzeitig eine enorme Unempfindlichkeit gegenüber Stößen zu verwirklichen wusste. Die Uhren wurden dergestalt konstruiert, dass sie in großen Stückzahlen hergestellt und verkauft werden konnten. Dazu kamen eine verbesserte Stahlqualität der Gehäuse und die Idee des verschraubten Gehäusebodens sowie der verschraubten Kronen. Beide schützten das Uhrwerk vor äußeren Einflüssen wie Nässe und Staub in hohem Maße, sodass die Entwicklung der professionellen Taucheruhr nicht aufzuhalten war. Tauchtiefen von 100 Meter und mehr waren zur Realität geworden und die beiden großen Hersteller *Omega* und *Rolex* begründeten damit eine neue Produktlinie und Philosophie von hochrobusten und gleichzeitig genauen Sportuhren für jedermann. Als Mutteruhr kann für *Omega* die *Seamaster 300* (das 300 steht für die Tauchtiefe) und für *Rolex* die *Submariner* identifiziert werden. Neben der *Seamaster* gelang *Omega* die Lancierung einer amagnetischen Uhr (*Railmaster*) und eines Chronographens (*Speedmaster*). Dass wir Ihnen hier diese außergewöhnliche *Omega* Privatsammlung zeigen können, dürfen wir durchaus als Wunder benennen. Tauchen Sie mit uns ein in die Lebenskraft längst vergangener Utility Watches Zeiten.

— *Trilogie mit »Broad Arrow« Zeigern:*
Abbildung mit einer der wohl seltensten
Kombinationen von Omega Sportmodellen.
Ranchero Ref. 2990, Seamaster Ref. 2913
und *Railmaster Ref. 2914*. Die *Railmaster*,
eine Version der Pakistanischen Airforce,
»P.A.F.«, mit der Beschriftung *Seamaster*.

»Die 1950er-Jahre:
Geburtsstunde
der *Utility Watches*«



OMEGA TAUCHERUHR

DIE SEAMASTER 300

Die *Seamaster 300* ist aus sammeltechnischer Sicht gesehen deutlich seltener als die *Rolex Submariner*. Frühe Versionen sind kaum zu finden und oft *verbastelt*. Aufgrund der hohen Alltagstauglichkeit wurden diese robusten »Sportmodelle« nicht nur zivil genutzt, sondern auch von Streitkräften. Militärisch gewidmete Uhren sind in diesem Zusammenhang absolute Raritäten. Die britische Armee, aber auch andere, kauften immer wieder derartige Uhren. Kurios muten die Veränderungen an den Schrift- und Namenszügen der von der *Pakistanischen Air Force*, »P.A.F.«, verwendeten Modelle an. Nicht nur, dass die *P.A.F.* Tauchuhren für ihre Piloten verwendete, änderten sie auch den Namen des amagnetischen Modells *Railmaster* auf *Seamaster*. Die Legende erzählt, dass sich die pakistanischen Piloten mit einer Uhr, die sinngemäß als »*Bahnhofsvorsteher*« zu übersetzen ist, nicht in die Luft wagten. Dass sie sich an dem Namen *Seamaster* nicht gestoßen haben, gleicht einem kleinen Wunder.

— *In Schönheit vereint*: Konvolut außergewöhnlich rarer *Seamaster 300* Modelle mit militärischem Kontrastzifferblatt. Ebenfalls ausschließlich konzipiert für die Pakistanische Airforce, »P.A.F.«.

»Dass ein *Bahnhofsvorsteher* so viel Angst einjagen kann.«



— *Lollipop oh Lollipop*: Sehr frühe Version einer *Seamaster 300* Ref. 2913. Besonders auffallend die Bakelitlünette, die »*Broad Arrow*« Zeiger der späten 1950er-Jahre und die »*Lollipop*«-Ausführung des Zentralsekundenzeigers.

— *Call me selten*: Variation aus der *Seamaster* Gruppe aus den späten 1960er-Jahren. Eine seltene *Seamaster 120*.

— *Furchteinflößend*: Spätere Version der *Seamaster 300* aus den 1960er-Jahren. Das obere Bild zeigt die zivile Ausführung, das untere eine militärische Version für die britische Armee.



— **Die Unerschrockenen:** Railmaster Duo.
Zivile und militärische Ausführung
der P.A.F. Railmaster Ref. 2914.

OMEGA RAILMASTER

OMEGA RAILMASTER Mit der *Railmaster* brachte *Omega* 1957 eine hoch amagnetische Uhr auf den Markt. Mit den typischen Pfeilzeigern erinnert sie stark an die *Seamaster 300*, ihr Doppelgehäuse fungiert jedoch als spezielles Instrument für Wissenschaftler, Techniker und Elektriker, die in unmittelbarer Nähe von starken elektromagnetischen Feldern arbeiten müssen. Beliebte und berühmte Verwendung fand die *Railmaster* bei der *Pakistani-schen Air Force*. Diese Uhren waren immer mit dem Akronym *P.A.F.* signiert. Heute sind *Railmaster* Modelle in einem originalen Zustand extrem selten und hoch begehrt. Sammeltechnisch gehört die Uhr zu den besten.



— **Keine Angst vor physikalischen Phänomenen:**
Die berühmte Railmaster Ref. 2914 mit ihren typischen »Broad Arrow« Zeigern der späten 1950er-Jahre und dem amagnetischen Doppelgehäuse.



— **Schutzanzug de luxe:**
Abgebildet das verbaute Kaliber 284 mit der daneben liegenden amagnetischen Schutzkalotte.



— **Verliebt in ein Instrument:**
Marginal spätere Ausführung einer Railmaster Anfang 1960.

— **Legenden schreiben:**
Eine Railmaster für die P.A.F., umbenannt in Seamaster. Diese Uhr wurde 1964 gewidmet und mit Gravur verschenkt.



OMEGA RANCHERO

OMEGA RANCHERO Inspiriert von den »drei großen Sportmodellen«, *Speedmaster*, *Seamaster 300* und *Railmaster*, lanciert *Omega* 1958 ein flacheres und leichteres Modell in einem günstigeren Preissegment. Die *Ranchero* gab es in zwei Ausführungen: Cal 267 (CK 2990) mit kleiner Sekunde und Cal. 284 (CK 2996). Beiden Modellen gemeinsam sind das attraktive Kontrastzifferblatt und die damals für *Omega* Sportmodelle typischen Pfeilzeiger. Die wasserdicht konzipierte Uhr wurde vom Markt nur schlecht aufgenommen und gehört deshalb heute zu den sehr seltenen und gesuchten Sammlermodellen.

»Wer eine *Railmaster* in seiner Sammlung hat, weiß dieses Wunder zu schätzen.«



— *Gar nicht monochrom:*
Das klassische *Ranchero*-Modell in der Ausführung Kontrastzifferblatt schwarz und weiß.



— *Tarnung ist alles:*
Ranchero als P.A.F. *Seamaster* getarnt. Von beiden Seiten gesehen ein Hit.



— *Eins bis zwölf:* Atypische *Ranchero* Ref. 2996 SC mit unorthodoxen arabischen Ziffern und Zentralsekunde.

HILFE, MEINE UHR GEHT FALSCH!

Die Uhr ist eine gute Ausrede. Geht sie nach und wir kommen zu spät, schieben wir die Schuld ganz entspannt von uns. Geht sie vor, wiegen wir uns in einem Vorteil. Mit diesem Trick halten wir nämlich jeden Termin locker ein. Ist die Ganggenauigkeit damit überbewertet? Mit Sicherheit nicht. Manchmal müssen wir ihr einfach auf die Sprünge helfen.

WENN WIR UNS EINES VON EINER UHR

erwarten, dann, dass sie richtig geht. Tut sie es nicht, ist ihre Ganggenauigkeit ins Schwanken gekommen. Die Ganggenauigkeit – oder besser die Abweichung von dieser – kann mehrere Gründe haben. Etwa die Wirkung des *Lageeffektes*.

Unter *Lagen* oder *Schwerkraftlagen* bezeichnen wir den Einfluss der Erdgravitation auf das Unruhsystem der Uhr. Lagert man eine Armbanduhr in der Position mit dem Zifferblatt nach oben oder unten, dann befindet sich die *Unruhwelle* in der Richtung zur Schwerkraft. Das bewirkt, dass die schwingende *Unruh* ohne störende Beeinflussung schwingen kann. Dreht man die Uhr jedoch in eine Position, in der die Krone nach unten oder oben zeigt, dann schwingt die Unruh in Richtung der Schwerkraft. Jetzt wird die *Lagerreibung* schlagend. In dieser Position hat man eine maximale Beeinflussung durch die Erdgravitation und die Uhr verzögert ihren Gang.

Überlegt man sich ein normales Trageverhalten, so kommt man zu dem Schluss, dass diese zwei Extremlagen nur bei Ablegen der Uhr vorkommen können. Doch so ist es nicht. Trägt man die Uhr nämlich ganz normal am Handgelenk, kommt es zu *Mischlagen* und weiteren Beeinflussungen der schwingenden Unruh durch die Bewegung des Armes. Die Genauigkeit wird also sowieso immer wieder gestört.

Unsere Wahrnehmung einer genauen Uhr ist im Prinzip nur ein Trugschluss. Er äußert sich durch den Mittelwert aller Abweichungen, sprich dem Vor- und dem Nachgang im Laufe eines Zeitraums. Ein guter Uhrmacher kann eine Uhr deswegen nur nach den Tragegewohnheiten und dem Bewegungsmuster des Trägers regulieren. Wir erleben demnach das Phänomen, dass sich unsere Uhren mit uns synchronisieren. Wer hätte das gedacht.

Zu kompliziert? – Kein Problem.

WIR HABEN EINEN EINFACHEN UND PRAKTISCHEN TIPP, WIE SIE DIE GANGGENAUIGKEIT IHRER UHR SELBST BEEINFLUSSEN KÖNNEN:

Geht Ihre Uhr zu schnell, dann legen Sie sie über Nacht mit der Krone nach unten ab. Geht sie zu langsam, lagern Sie Ihr Lieblingsstück mit dem Zifferblatt nach oben. Hilft das alles nichts, dann kommen Sie in die Chronothek. Unsere Uhrmachermeister können Ihren Zeitmesser fachmännisch überprüfen und ihn gegebenenfalls neu regulieren.



— *Fingerfertig: Regulieren ist manuelle Feinarbeit.*

IM PRINZIP SCHRÄG*)

DRACHENTÖTER SUCHT APOKALYPSE FÜR EIN GUTES JAHR. – Shanghai, 1988.

Es ist ein heiß-schwüler Sommertag. Wir schreiben das Jahr des Drachen. Bei den Chinesen ein Jahr des Glücks und der Güte, der Intelligenz und des Reichtums. Vor dem Schaufenster eines Juweliers auf der Nanjing Lu stehen einander unbekannt ein Mann und eine Frau, Europäer, beide verliebt in eine *Rolex Air King*, auf deren Zifferblatt ein Drache thront. Sie kommen ins Gespräch. Die asiatische Metropole erhöht den Pulsschlag, ein Taifun kündigt sich an, es wird Liebe. Alles steht auf Neuanfang. Es ist ein gutes Jahr.

– Wien, 2000. Zwölf Jahre später. Im Zyklus erneut ein Drachenjahr. In unserer CHRONOTHEK-Auslage eine *Air King* und ein Mann, der mit einer Durchsage zur Tür hereinstürmt: Der Drache! – Jössas, wo? – Na draußen! – Aso ja, auf der *Air King*. Mann, haben wir jetzt aber einen Schreck gekriegt. Die Uhr soll für ihn reserviert werden. Aber gerne. Am nächsten Tag steht er vor uns, wedelt glücklich mit seinen Scheinchen und wir suchen die Uhr. Zuerst sucht einer, dann zwei, dann alle, bis auf einen, nämlich der, der sie am Tag zuvor unabsichtlich verkauft hat. Wir sind untröstlich. Der Drache soll uns holen.

– Wien, 2012. Das nächste Drachenjahr. Das Horoskop sagt: *Es könnten Dinge eintreten, die unser Leben komplett verändern. Der Drache ein Glücksbringer und Quelle der Kraft. Uns erwartet ein aufregendes Jahr, das Chancen sowie Gefahren birgt.* Und dann ist sie wieder da: die Drachen-Uhr. Das gibt's ja nicht. Wir sind sicher, dass der Horoskopokuspokus mit dem Zufall, dem Karma und unserer Kundendatenbank einen Pakt geschlossen hat und rufen mutig den Drachenmann an. Die Nummer stimmt. Er hebt ab. Und das zwölf Jahre später. Es ist ein gutes Jahr. Die Uhr wird reserviert und dieses Mal streng bewacht. Umso erstaunlicher, dass sie wieder verkauft werden konnte. Sie ging jedoch nicht an unseren Mann, der 1988 in Shanghai war und 1990 die Frau vom Schaufenster geheiratet hat, sondern an einen anderen, der 1965 im Jahr der Schlange geboren wurde und gerne aus der Bibel zitiert. Rufts sofort diese Bibel an! Die Uhr muss zurück! Doch der Kunde hat keine Nummer hinterlassen. Wir spüren das Höllenfeuer brutzeln. Der Drache wird uns holen.

Am nächsten Tag kommt sie zur Tür hereingefallen, die Bibel, und legt uns mit spitzen Fingern den Drachen aufs Tablett. Das Gesicht fahl, schattige Augen hinter schwarz-lila Ringen, sie zischt »Teufelszeug« und wir verstehen nicht. »Diese Nacht ... sie war der Dämon«, sagt der Kunde und wir finden, die *Air King* sieht eigentlich ganz friedlich aus. Er schlägt die Augen zu, die Stimme schwarz und hoffnungslos: »Um Mitternacht hat sie mich aus dem Schlaf gerissen. Danach war nichts mehr, wie es war.« Wir schrecken instinktiv zurück, denken an unser Horoskop und starren die *Rolex* bange an. Ja, was hat sie denn? Da ergießt sich die Apokalypse prophetisch über uns: »Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.« STOPP! WAS?! Ein Schauer kriecht uns die Wirbelsäule entlang. Wer hat wen abgeworfen? »Jetzt ist alles aus«, sagt der Kunde trocken, »das war die Offenbarung des Johannes, Neues Testament. Die Welt geht unter.« Na servas. Wir starren sie an, die Verfluchte, und stecken irgendwo in der Begriffsabklärung zwischen Teufel und Satan und der von Johannes abgeworfenen Erden. »Darf ich sie zurückgeben?«, fragt Nostradamus heiser und wir bejahen todeskühn. Nachdem er gegangen ist, werfen wir einen Blick gen Security: Hey du! Drachentöter? – Der Große mit der Waffe nickt. In seinem Blick schwingt Mitleid mit. – Na dann greif du sie an. Der Drachenmann, der von den Abwegen seiner eigentlich reservierten Uhr nichts mitbekommen hat, steht ein paar Stunden später vor uns und wir warnen: Achtung, Achtung – arge Uhr! Doch er kauft sie und ist glücklich. Ein Jahr später haben wir ihn am Telefon. Sofort erwarten wir Nachricht von den apokalyptischen Reitern oder Satans satanischer Geburt. Es ist das Jahr der Schlange und wir auf das Schlimmste gefasst. »Unglaublich, diese Uhr«, sagt er, sein Ton voll Euphorie. »Das schönste Geschenk, das ich meiner Frau machen konnte. Uns könnte es nicht besser gehen.« Wir nicken still und als wir erfahren, dass des Kunden Vorname Johannes lautet, wird uns einiges klar: Es ist ein gutes Jahr.

*) Alle Geschichten, die wir in dieser Kolumne erzählen, sind wahre Begebenheiten. Im Prinzip schräg, stimmt, aber dennoch sind sie passiert.

DAS PRINZIP* UHR

IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Chronothek Uhrenhandels GmbH,
1010 Wien, Bräunerstraße 8
Telefon: +43 1 532 05 49
Fax: +43 1 532 05 49 20
E-Mail: office@chronothek.at
GESCHÄFTSFÜHRUNG
Rudolf Haider, Dr. Thomas Grill

REDAKTION UND THEMEN

Dr. Thomas Grill (Chronothek)
Hanna Ben Khayat (Chronothek)
Katharina Ernst, Bakk.phil.
(coop wassermann MARKETING &
CORPORATE PUBLISHING)
TEXT
Katharina Ernst, Bakk.phil.
(coop wassermann MARKETING &
CORPORATE PUBLISHING)
Dr. Michael Böheim
KONZEPT
coop wassermann MARKETING &
CORPORATE PUBLISHING
1190 Wien, Friedlgasse 9
www.coop-wassermann.at

GRAFIK

socher-mit-e
2345 Brunn am Gebirge,
Leopold Gattringer-Straße 16
FOTOS
Chronothek;
Percy Christian Schoeller;
DRUCK
Eigner Druck,
3040 Neulengbach,
Tullner Straße 311
Druck- und Satzfehler sowie
alle Rechte vorbehalten.

www.chronothek.at
OFFENLEGUNG lt. § 25 Mediengesetz

MEDIENINHABER
Chronothek Uhrenhandels GmbH,
1010 Wien, Bräunerstraße 8,
zu 100% im Eigentum
der Chronothek Gesellschafter
UNTERNEHMENSGEGENSTAND
Handelsgewerbe
BLATTLINIE
Das Chronothek Kundenmagazin
»Das Prinzip Uhr« informiert über
das Unternehmen, dessen Produkte
und Dienstleistungen.

— In die Luft gewagt:

Rückendeckel einer seltenen Omega
Seamaster 30. Typischerweise graviert
für die Pakistanische Airforce mit dem
Akronym »P.A.F.«. Späte 1960er-Jahre.

— Unsere Rückseite:

Ungekrönte Kaiserin. Seltene, nicht-
verschraubte Krone der frühen 1950er-Jahre,
sogenannte »Super Oyster Crown«.
Wurde von Rolex zum Patent angemeldet,
setzte sich aber in weiterer Folge nicht durch.



C(HRONOTHEK
Wien